

DER KOMMENTAR

Gott in Zahlen

Werbetexter und Marketingfirmen raten der Kirche mit schöner Regelmäßigkeit, die Mensehen „direkt anzusprechen“, „ihre Sprache zu sprechen“, damit sich die Gottesdienste wieder füllen. Und sie lassen sich dafür bezahlen, als wäre das eine neue Erkenntnis. Als stünde die Erfahrung, dass man am einfachsten glauben kann, was einem in verständlichen Worten erklärt wird, nicht am Anfang der Kirchengeschichte. „Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Taten Gottes reden“, wundert sich das Volk, als die Jünger in der Pfingstgeschichte vom Heiligen Geist beseelt alle Sprachgrenzen überwinden (Apg 2). Wozu Lukas ein echtes Wunder brauchte, das erledigt heute das Internet in Sekundenschnelle: Die Gute Nachricht Evangelium kann in nahezu jeder Sprache der Welt, in Dialekten, modernen Fassungen oder Jugendslang gelesen werden.

Inzwischen hat sich aber auch gezeigt, dass es mit dieser Art der direkten Übertragung nicht getan ist. Die blumige Sprache der Bibel, ihre Gleichnisse und Symbole, die den Zeitgenossen sofort eingängig waren, klingen heute immer nach Märchenbuch, egal wie sie übersetzt sind. Die wahre Sprache des 21. Jahrhunderts - in der moderne Menschen denken und sich die Welt erklären - ist die klare Sprache der Logik. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse und Theorien, heruntergebrochen auf simple Formeln. „Wir können Naturgesetze erkennen und in mathematischer Sprache erfassen. Und nur in mathematischer Sprache ... Sollte das nicht jeder Zeitgenosse, selbst wenn er keinerlei Interesse an Mathematik hat, höchst erstaunlich finden?“, schreibt der Grazer Geomechaniker Georg Mandl in der österreichischen Wochenzeitung „Die Furche“. Die Herausforderung der Moderne ist es damit, die Offenbarung der Bibel so in die Denkstrukturen der Naturwissenschaft zu „übersetzen“, dass sie auch heutigen Menschen eingängig und plausibel wird.

Für Mandl finden sich im „Buch der Natur“ mehr als genug Hinweise auf eine Kraft, die das Leben, den Kosmos, das ganze Universum jenseits aller berechenbaren Zufälle in dauernder Veränderung und Bewegung hält. „Die materielle Welt steht nicht plötzlich als ein fertiges Ganzes da, sondern als eine Werdewelt, eine Welt in Eigenentwicklung.“ Und je mehr wir über diese materielle Welt lernen, umso mehr geraten wir ins Staunen: „Vor allem bezeugt die Entstehung von Milliarden von Galaxien mit Milliarden von Sternen, dass unvorstellbare Vielheit an Energie dem Kosmos zugeführt worden ist. Woher sie kommt, ist Teil des Geheimnisses.“ Wenn es gelänge, Gott hinter diesem Geheimnis zu erahnen und sein Wirken aus den Formeln und Gleichungen zu lesen, würde die Pfingstflamme heute noch so hell wie vor zweitausend Jahren brennen. CIG